



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Epochen der deutschen Geschichte

Haller, Johannes

Esslingen, 1959

Das Problem der doppelten Front

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83877)

wehrlos. Und wer konnte sagen, ob mit dem Tode Karls die Gefahr im Westen endgültig vorüber war? Ob nicht bald ein anderer dasselbe Spiel mit besserem Erfolg beginnen würde? Es kam alles darauf an, was nun aus dem burgundischen Reich wurde, das der Herzog seiner einzigen Tochter hinterlassen hatte. Wenn etwa ihr angestammter Lehnsherr, der König von Frankreich, die Hand darauflegte und mit dem Besitz zugleich die Aufgaben und Absichten seines Vorgängers antrat, dann waren die Gefahren, mit denen Karl der Kühne das Deutsche Reich bedroht hatte, in gesteigertem Maße wieder da.

Gleichzeitig ballten sich im Osten die Wolken unheimlich zusammen. Seit 1468 hatte dort ein Kampf um Böhmen begonnen. Matthias Corvinus, der König von Ungarn, hatte die Eroberung des Landes in Angriff genommen, noch vor der Entscheidung war Georg von Podiebrad (1471) gestorben, Polen hatte sich eingemischt, und die beiden Eroberer hatten die Beute geteilt: das eigentliche Königreich Böhmen behielt ein polnischer Prinz, während die Nebenländer Mähren, Schlesien und die Lausitz mit Ungarn vereinigt wurden. Wie lange wird der siegreiche Magyare sich damit begnügen? Österreich liegt mitten zwischen seinen Landen; es hat in den Kampf um Böhmen nicht einzugreifen gewagt, weil sein Fürst sich zu schwach fühlte. Dieser Fürst aber ist niemand anders als der deutsche Kaiser Friedrich III. Kaiser und Reich haben nicht mehr die Macht oder nicht den Mut, den Verlust von Reichslanden wie Böhmen und Schlesien zu verhindern. Werden sie Österreich verteidigen können?

Köln und Straßburg auf der einen Seite, Wien auf der andern in Gefahr — schlimmer konnte die Lage nicht sein. Mit aller Wucht drückte das Problem der doppelten Front auf Deutschland. Das Reich schien dem Schicksal entgegenzugehen, dem so manches Land in gleicher Lage früher oder später verfallen ist, der Aufteilung unter die Nachbarn.

Aber so ist es nicht gekommen. Wieder einmal wendet das Schicksal

seinen Lauf, die Gefahr wird gebannt, und neue Möglichkeiten eröffnen sich durch eine launenhafte Verknüpfung von Ereignissen, die das Haus Habsburg zur Großmacht und Weltmacht emporheben und damit auch Deutschland für einige Zeit größeres Gewicht und stärkeren Schutz gewinnen lassen.